

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 136 (1985)
Heft: 5

Artikel: Regionale Sturmholzzentrale Biel - Seeland - Berner Jura
Autor: Schneiter, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-764474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regionale Sturmholzzentrale Biel – Seeland – Berner Jura¹

Von Peter Schneider, Biel

Oxf.: 421.1

1. Allgemeines und Organisation

Die Regionen Biel – Seeland – Berner Jura wurden am Sonntagmorgen, den 27. November 1983, von heftigen Sturmwinden, mit Böenspitzen bis zu 230 km/h, heimgesucht. Die dabei geworfene Holzmenge betrug rund 220 000 m³, was die verantwortlichen Forstbehörden bewogen hat, die auftretenden Probleme gemeinsam und koordiniert zu lösen. Demzufolge wurde am 6. Dezember 1983 ein interregionaler Koordinationsausschuss gegründet, welchem 15 Oberförster aus dem Seeland, dem südlichen Berner Jura sowie der Stadt Grenchen angehörten. Der Koordinationsausschuss trat dabei rund einmal pro Monat zusammen. Dieser Ausschuss hat sich in drei Untergruppen mit den Schwerpunkten Chasseral, Seeland und Montoz-Grenchenberg organisiert und in jeder dieser Regionen eine Geschäftsstelle eingerichtet.

Die Präsidenten der drei Untergruppen wurden zu einer Präsidialgruppe zusammengefasst, die Führungsfunktionen im Falle weiterer Schadenereignisse zu übernehmen gehabt hätte. Die Organisation wurde so einfach wie möglich gehalten und war die Grundlage für eine effiziente Arbeitsweise.

2. Zielsetzung des Koordinationsausschusses

Die Ziele wurden in drei Dringlichkeiten (bzw. Phasen) aufgliedert und hatten nachfolgenden Eigenschaften zu genügen:

1. Phase

- Überblick über das Schadenausmass:
 - Orientierung der Waldeigentümer
 - Orientierung der Holzkäufer
 - Orientierung der Presse (Pressekommuniqué)

¹ Referat, gehalten am 26. Oktober 1984 anlässlich der Jahresversammlung des Schweizerischen Arbeitskreises für Forsteinrichtung (SAFE) in Luzern.

- Organisation der Holzaufrüstung:
Vermittlung von Unternehmern, Arbeitskräften und Maschinen zwischen einzelnen Forstbetrieben
Vereinheitlichung der Besoldungs- und Akkordansätze

2. Phase

- Organisation der Vermarktung:
Vermittlung von Holzkäufern
Erarbeitung von Preisrichtlinien
- Laufender Erfahrungsaustausch zwischen den betroffenen Oberförstern

3. Phase

- Realisierung von Forstschutzprojekten
- Erwirkung von Überbrückungskrediten
- Durchführung von Wiederherstellungsprojekten

3. Schadenmeldungen

Zunächst erfolgten sogenannte Blitzmeldungen, die sich auf grobe Flächenschätzungen mittels Augenschein und Karte abstützten. Durch Hochrechnung mit den entsprechenden Hektar-Vorräten erhielt man eine erste Schadenmenge. Diese Zahlen wurden pro Forstrevier erhoben. Infolge des aussergewöhnlichen Schadenausmasses sowie der damit verbundenen Zeitnot war der Meldungsinhalt je nach Förster sehr individuell und nicht optimal koordiniert.

Leider waren die vom Militär hergestellten Luftbilder (Massstab etwa 1:10 000) nicht kurzfristig verfügbar und von nicht zufriedenstellender Qualität, so dass sie auch für die weiteren Schadenmeldungen nicht verwendet werden konnten.

Die Blitzmeldungen wurden stufenweise durch eine zweite Schadenmeldung ersetzt, die immer noch auf Schätzungen beruhte, jedoch um rund 10 bis 15 % höhere Werte als bei den Blitzmeldungen ergab.

4. Schadenausmass

Neben den Sturmwinden vom 27. November 1983 waren leider im Dezember 1983 sowie im Februar und September 1984 auch Folgestürme zu verzeichnen, welche die bereits geschädigten Bestände abermals in Mitleidenschaft zogen. Diese Folgeschäden und die Tatsache, dass rund um einen Viertel zu tief geschätzt wurde, ergaben bei der definitiven Feststellung Ende 1984 ein effek-

tives Schadenausmass von rund 295 000 m³. Die ursprüngliche Schätzung von Flächenschäden unterlag einer Genauigkeit von beachtlichen $\pm 5 \%$, jene der Streuschäden jedoch nur noch von $\pm 50 \%$.

Nachträglich konnte weiter festgestellt werden, dass die Sortimentsanteile anfänglich zu pessimistisch geschätzt wurden. Der überwiegende Teil bestand namentlich aus relativ gut verwertbaren Windwürfen.

5. Organisation und Abrechnung der Holzerei

Dieser Themenkreis umfasste nachfolgende Tätigkeiten:

- Einsatz aller örtlichen Gruppen
- Kontakte mit dem Verband Schweizerischer Forstunternehmer
- Vermittlung von Unternehmern gestützt auf bisherige Referenzen
- Absprache der Verträge und Preise im Koordinationsausschuss
- Normale Abrechnung für Akkordanten (mit Windfall-Zuschlag)
- Abrechnung nach Vertrag mit Unternehmern.

6. Bewertung des Koordinationsausschusses

Die Windfälle vom 27. November 1983 und die Folgeschäden hatten das Ausmass einer regionalen Katastrophe. Dank der Begründung und Tätigkeit der Sturmholzzentrale konnten folgende positive Einflüsse bzw. Vorteile erreicht werden:

- Die Aufrüstung und der Verkauf konnten zielstrebig, rasch und ohne Panik durchgeführt werden.
- Die Zielsetzung (vergleiche Punkt 2) konnte weitgehend erreicht werden.
- Dem betroffenen Oberförster konnte die nötige Sicherheit gegeben werden, ohne ihn in seiner Handlungsfreiheit einzuschränken.

Bestes Zeichen für die Effizienz der Sturmholzzentrale war der kürzliche Beschluss aller Mitglieder, deren Tätigkeit bis auf weiteres beizubehalten. Bei einem ähnlichen Schadenfall sollte einzig geprüft werden, ob nicht für Verwertung und Vermarktung zusätzliche Einrichtungen geschaffen werden sollten (zum Beispiel Verkaufszentrale mit Verkauf in Kommission). Damit könnte allenfalls eine verbesserte Preisstabilität erreicht werden.

7. Folgerungen für die künftige Betriebsplanung am Beispiel der Burgergemeinde Biel

Unter Beibehaltung des Wirtschaftsplanes von 1976 sowie der Schlagplanung drängte sich eine betriebliche Standortbestimmung auf, da allein die Burgergemeinde Biel mit über 25 000 m³ Sturmholz betroffen wurde. Der nominelle jährliche Hiebsatz beträgt vergleichsweise 13 000 m³. Um die Hiebsatzvorschrift bis Ende der Wirtschaftsperiode (1991) nicht zu überschreiten, ergibt sich die Notwendigkeit einer zukünftigen Hiebsatzreduktion von mindestens 1500 m³ pro Jahr. Durch eine vorläufige Entscheidung der Forstkommision wurde der jährliche Hiebsatz neu auf 11 000 m³ festgelegt. Die infolge der Sturmschäden (überwiegend im Nadelholz) damit verbundene Reduktion des Nadelholzanteils um rund 35 % und Erhöhung des Laubholzanteils um rund 25 % haben wiederum einschneidende Konsequenzen auf das künftige Budget. Verglichen mit dem Jahr 1981/1982 muss mit einem Rückgang des Nutzholzerlöses von Fr. 1,4 Mio. auf Fr. 700 000. — gerechnet werden. Dafür verantwortlich sind Hiebsatzreduktion, Verschiebung der Sortimentsanteile am Hiebsatz und Erlöseinbussen infolge Sturm- und/oder Immissionsschäden. Demzufolge wird für die nächsten Jahre ein gesamthaftes Betriebsdefizit von rund Fr. 350 000. — bis Fr. 400 000. — prognostiziert. Dabei wird der Burgerrat letztlich zu befinden haben, ob die Ziele der organischen, nachhaltigen Produktion des Wirtschaftsplanes vor allfällig kurzfristigeren finanziellen Erfordernissen Vorrang haben.

Die umfassende Tragweite eines derartigen Schadenfalls ist im Moment noch nicht abschätzbar. Infolge der zu erwartenden Veränderungen auf dem Holzmarkt könnte sie jedoch durchaus eine Zwischenrevision oder eine vorgezogene Wirtschaftsplanrevision erforderlich machen.

Résumé

Comité régional de coordination ouragan 1983 Bienne — Seeland — Jura Bernois

Dans la région de Bienne — Seeland — Jura Bernois, environ 220 000 m³ de bois ont été renversés par l'ouragan du 27 novembre 1983.

Un comité de coordination groupant 15 inspecteurs forestiers a été mis sur pied afin d'atteindre les buts suivants:

- informations (propriétaires de forêts, acheteurs de bois et presse) et organisation des coupes (main-d'œuvre et entrepreneurs forestiers, prix)
- organisation du marché des bois et unification des prix de vente) ainsi qu'échange d'expériences entre les membres du comité
- réalisation des décomptes de subvention et des projets de reconstitution.

Une estimation rapide des dégâts s'est faite à l'aide de cartes et d'observation dans le terrain (pour chaque triage). La quantité exploitée à fin 1984 s'élève à 295 000 m³ (estimation de 220 000 m³).

L'activité du comité a permis d'éviter une panique lors des travaux et d'apaiser les inspecteurs les plus touchés. Les buts fixés ont été atteints.

Lors d'une catastrophe semblable, il serait utile d'étudier la mise en place d'infrastructures plus puissantes pour valoriser les bois exploités afin de garantir une meilleure stabilité des prix. A la suite de cet ouragan, les quotités vont être abaissées.

A la Bourgeoisie de Bienne par exemple, les exploitations vont diminuer principalement pour les résineux et provoquer une baisse des revenus annuels de fr. 1,4 mio à fr. 700 000. — pour les bois de service.

Traduction: *Gilbert Berchier*